

Erfinder der ersten Zargenbetriebsweise

Anton Janscha



Anton Janscha oder auch Anton Janša (geb. 20. Mai 1734 in Bresniza; gest. 13. September 1773 in Wien) war ein slowenischer Hofimkermeister von Maria Theresia, Erfinder der ersten Zargenbetriebsweise, Leiter und Dozent der *Schule zur Förderung der Bienenzucht* sowie Verfasser zahlreicher Monografien über Bienenzucht und Imkerei.

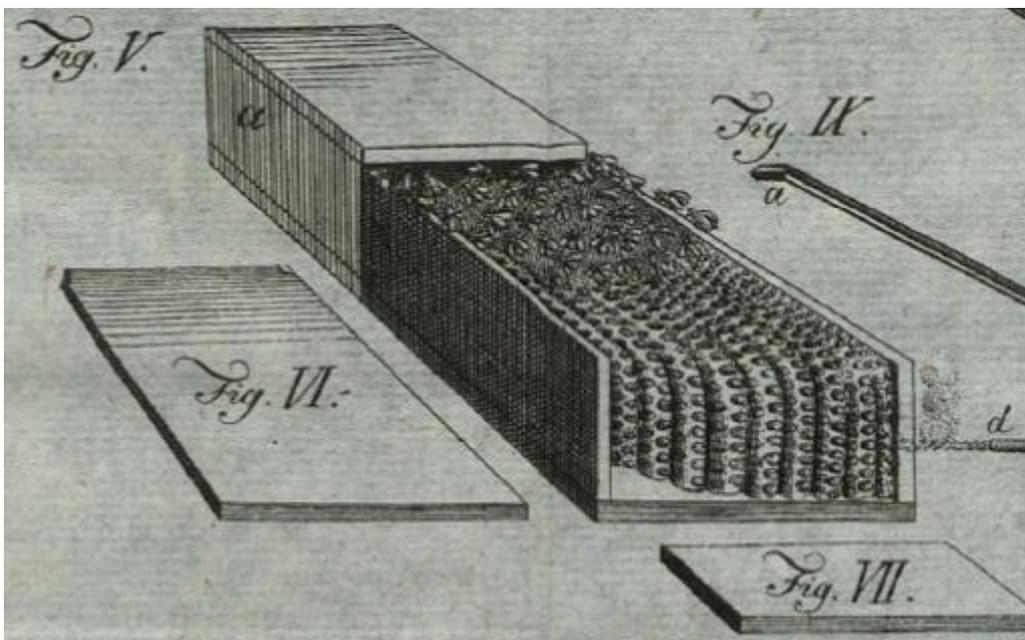
Aus den Tagen seiner Kindheit und Jugend ist bekannt, dass sich Anton Janscha schon recht früh für die Imkerei begeistert hat und an den väterlichen Bienenständen mitgeholfen haben soll. Im Jahre 1766 absolvierte er mit seinen Brüdern, Laurenz und Valentin, an der *K & K Akademie der bildenden Künste* in Wien eine dreijährige Ausbildung zum Kupferstecher.

1769 ordnete Kaiserin Maria Theresia die Errichtung einer Bienenschule an. Verantwortlich für den Aufbau zeichnete die *niederösterreichische Ökonomiegesellschaft*, die Anton Janscha als geeigneten Kandidaten für das Amt des Direktors vorschlug. In einem kaiserlichen Hofdekret vom 7. April 1770 wurde angeordnet, „(...) den in der Bienenzucht besonders erfahrenen Maler Janscha (...)“ zum K & K Lehrer der Bienenzucht zu berufen. Die neu gegründete Schule wurde in den Wiener Augarten verlegt und erhielt den Namen *Theresianische Imkerschule*.

Janscha dozierte über die Bienenzucht und hielt praktische Vorführungen vor Mitgliedern des Adels und des Bürgertums ab. Er konzipierte die erste Zargenbetriebsweise, bei der die rückwärtige Wand verschoben und somit der Volksstärke angepasst werden konnte, obwohl die bewegliche Wabe damals noch vollkommen unbekannt war.

Neben der Lehre befasste sich Janscha auch mit wissenschaftlichen Erkenntnissen über Bienen. Er entdeckte als erster Imker die im Bulbus-Abschnitt liegenden verdickten Chitinplatten, die sich als Begattungszeichen der Weisel beim Ausstülpungsvorgang während der Paarung von der Haut ablösen und ausgestoßen werden.

Janscha konnte auch nachweisen, dass die Bienenkönigin von mehreren Drohnen in der Luft befruchtet wird. Er verfasste in seinen Schriften erste Handlungsanweisungen über die Nachzucht von Weiseln und gab praktische Hinweise über die Behandlung drohnenbrütiger Völker und betrieb die sogenannte Drohnenzucht. Bei Untersuchungen über den Schwarmtrieb der Bienenvölker stellte er fest, dass der sog. Vorschwarm mit der alten Königin den Stock verlässt. Ferner erfand er eine Fangvorrichtung für entflozene Schwärme, den sog. *Schwarmfängerstock*.



Kiste des Krainer Bauernstock mit abnehmbaren Boden- und Stirnbrettern (Zeichnung aus der Monografie *Vollständige Lehre von der Bienenzucht*)

Das Hauptmerkmal dieses flachen Kasten war sein abnehmbares Stirnbrett. Das Bodenbrett konnte ebenfalls entnommen werden um somit eine genaue Volksinspektion durchzuführen. Die Größe schwankte je von Region und Betriebsweise. Erst Jahre später

wurden die Maße auf 70x30x15 cm vereinheitlicht. Der große Vorteil der Kästen waren ihre leichte Transportierfähigkeit für Wanderungen sowie die Stapelfähigkeit für Erweiterungen.

Jedoch wirkte sich die Enge der Kästen nachteilig auf die Quantität der Honigproduktion aus. Der Bienenkundler Ludwig Armbruster bezeichnete den Krainer Bauernstock auch als *Tunnelstock*.

Zwei Jahre nach seinem Tod wurde am 8. April 1775 ein *Gesetz zur Förderung der Bienenzucht* erlassen, um den Ausbau der österreichischen Imkerei zu fördern.

- 1781 wurde die Schule unter Kaiser [Joseph II.](#) wieder aufgelöst.
- 1787 wurde die Auszahlung von Prämien an Bienenzüchter ausgelobt, die eine größere Anzahl von Bienenvölkern zu betreuen haben.
- 1799 wurde die Anpflanzung von [Bientrachtpflanzen](#) per kaiserliches Dekret empfohlen.



Rekonstruktion des Bienenhauses von Anton Janscha in Breznica